

Zur mikroskopischen Bearbeitung der Sonde Itag-Steinberg 1 R.B.

621

unterer Schlier
Zur/Untersuchung gelangte ausschließlich das gewonnene Kernmaterial, es fallen also nur die schon nach dem äußerem Befund und dem Schlumbergerdiagramm als Torton und Helvet bezeichneten Bohrstrecken in den Kreis ^{der} Betrachtung. Das von 150-270 m Tiefe reichende Torton zeigt einen nur äußerst armen Mikrofossilbestand und dürfte mit der foraminiferenarmen unteren Hälfte des Torton in der Bohrung Maustrenk 1 zu parallelisieren sein. Der bei 270 m einsetzende Schlier enthält bis in eine Tiefe von ca 570 m kaum etwas anderes als Schwammnadeln, die allerdings in einzelnen Proben ziemlich häufig auftreten. Die Nadeln sind milchigweiß undurchsichtig. Bei der zuletzt engegegebenen Teufe tritt eine zwar nicht reiche aber immerhin lebhaftere Mikrofauna auf, die insbesondere aus Vertretern der Gattungen Elphidium und Cibicides besteht. Die Fauna ist auch im Flyschschutt weiterhin zu finden, zeigt hier aber wieder eine Verarmung, was sich aus der Natur des Sedimentes erklärt. Wesentlich ist die mikrofaunistische Grenze im Schlier bei 573 m, die sich vielleicht in weiteren Bohrungen wird verfolgen lassen. (So scheint der gesamte Schlier der Maustrenk 1 nur dem mikrofossilarmen Schlier ober 570 m in Itag-Steinberg 1 zu entsprechen, es wäre also solcherart ein weiterer Nachweis von Diskordanzen am Steinbergdem erbracht. In der Bohrung Prinzendorf 1 spricht Friedl von einem foraminiferenarmen höheren Schlier und einem etwas reicheren, tieferen.)

R. Grill

Dr. R. Grill.

